

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 43

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lung. Das Publikum will sehen, will Anschauung, Spannung etc. und erst in zweiter und dritter Linie Sprache und Erklärung. Wie eintönig und arm ist sodann die Szenerie, selbst auf der vornehmsten Bühne. Eine schwache, niemals an die Wirklichkeit heranreichende Nachahmung der Natur mit sehr beschränkten Abwechslungsmöglichkeiten. Die Schwäche der Bühne ist die Stärke des Films. Der Film ist Handlung, nichts als lebendige, hinreissende Handlung, ohne versäumende und langweilige Monologe und Dialoge. Das Auge des Zuschauers weidet sich am Bild, das eine unendliche Fülle von Abwechslung und Reichtum der Ausstattung bietet. Die Grenzen der Malerei und der Poesie, die Lessing in seinem Laokoon gezogen hat, existieren nicht mehr, oder sind wenigstens gewaltig verschoben. Wir werden versuchen, diese Problem demnächst in einer Reihe von Artikeln zu behandeln. Für heute wollen wir nur bemerken, dass doch gewiss ein Dichterwerk an Ausstattung durch den Film gewinnt, was ihm keine andere Kunstform bieten könnte.

Und ein anderer Punkt! Die Verfilmung schliesst den Genuss einer Lektüre des in Frage stehenden Dichterwerkes nicht aus. Im Gegenteil. Wenn ich z. B. die „Rose Berndt“ im Film gesehen habe (was für Schreiber

dies allerdings nicht zutrifft, so werde ich sehr wahrscheinlich das Werk nachher auch lesen. Umgekehrt drängt sich das Volk mit einer wahren Leidenschaft zum Lichtspielhaus, so oft dort ein Dichterwerk vorgeführt wird, das man je einmal in der Lektüre genossen hat. So war es mit Quo vadis, so war es mit Victor Hugo, so habe ich es vor ganz wenigen Tagen noch mit dem Maître de Forge von Georges Ohnet erlebt.

Es ist geradezu ein Verhängnis, dass man unter heuchlerischem Missbrauch des heiligen Namens der Kunst, den Film von wirklichen Kunstwerken absperrern will. Das würde das goldene Zeitalter jener Kreaturen bedeuten, die die Film-„Dichtung“ als Handwerk ausüben. Statt einen Strindberg oder Hauptmann könnte ich dann im Lichtspielhaus wieder Machwerke „genießen“ von der Sorte jenes „Um Ruhm und Frauengunst“, dessen Vorführung beigewohnt zu haben ich heute nahezu erröte, so unsäglich öd war die Geschichte.

Indessen lassen wir die erhabenen Kunstmenschen in der ägyptischen Finsternis ihrer Geschmacklosigkeit wüten und toben. Es steht ihnen auch gar zu gut an. Lass die Hunde bellen und die Affen tanzen, hat der Johann Baptist gesagt: Denn jeder tut wie seine Natur ihm heisst.

Max Stampfli.

Allgemeine Rundschau.

Die Etna Film Co. in Luzern bringt eine Anzahl bemerkenswerte Neuheiten in Vertrieb. Wir nennen zunächst „Casanova“, die berühmten Liebesabenteuer der galanten und modernen Zeit (in 6 Akten). Der Inhalt ist folgender:

Der idealisierte Fürst träumerischer junger Mädchen und heissblütiger Frauen, Casanova, der leichtfertige, unbeständige, ewig liebedürstige Ritter, verlebt seine letzten Stunden. Er nimmt von seinen Andenken Abschied. Er wird in einem Augenblick von den vielen glücklichen Liebeserinnerungen bestürmt. Er sieht den Hof von Versailles vor sich glänzen, wo er der Günstling der Pompadour war und für eine kleine Marquise schwärmte. Es ziehen an ihm seine einstigen Geliebten vorbei und er breitet sehnsuchtsvoll seine Hände nach ihnen aus, jedoch zu spät, seine Arme sinken herunter und er stürzt leblos zusammen.

Casanova ist aber nicht gestorben, er lebt ewig in den Träumereien der Frauenseelen, in der Sehnsucht der Frauenherzen. Nach hundert Jahren träumt auch die Tochter eines reichen Fabrikanten, Susanne, als sie in den Memoiren Casanovas blättert, von ihm. — Und da wird plötzlich der König der Liebe in seiner Gruft durch die heisse Sehnsucht eines Mädchenherzens zu neuem Leben erweckt. Die Gruft Casanovas öffnet sich, der Pokoritter tritt heraus, indem er sich aehr nähert, wandelt er sich in einen modernen eleganten Mann aus unserer Zeit um, und es spielen sich noch einmal die Abenteuer des Casanova ab. — Der Fabrikant Hilmer und seine

Tochter Susanne reisen, nachdem sie einige Wochen in der Sommerfrische verbracht haben, per Schiff nachhause. Sie werden am Strande durch betrunkene Matrosen angegriffen und vom Ritter Boromeo aus ihrer bedrohlichen Lage befreit, der kein anderer als der zum neuen Leben erwachte Casanova ist. Die Geretteten werden zuhause glücklich von der anderen Tochter Hilmers, Margarete, und deren Bräutigam Mario erwartet. Sie bleiben nach der Freude des Wiedersehens alle in der Villa des des Fabrikanten Hilmer zusammen. Hier wird Susanne durch Casanova betört, sie wird in einer heissen berausenden Nacht die Geliebte des Ritters. Aber auch das Herz Margaretens wird durch die Männersehnsucht des Fremden gefangen und sie sinkt eines Tages selbstvergessen in die Arme Casanovas. Susanne wird durch den Zufall Augenzeuge der Szene und begeht getäuschten Herzens, in ihrer Seele erniedrigt, Selbstmord, während Margarete sich schwer krank ins Bett legen muss. Der treulose Ritter aber entfernt sich eiligst von der Stätte des Unglücks.

Casanova sehnt sich nach einem neuen Liebesabenteuer. Ninette, die hübsche Modistin, kreuzt seinen Weg. Er lockt sie zu sich in seine Wohnung und will sie, nachdem er sie besessen hat, mit Geld bezahlen. Ninette will sich in ihrer Liebestäuschung ins Wasser stürzen, sie wird aber im letzten Augenblick durch ihren Bräutigam Paul gerettet.

Casanova erscheint jetzt als stattlicher Diplomat in dem Hause des Aussenministers eines fremden Staates.

Seine Verwegenheit und seine betörenden Worte nehmen alsbald das Herz der Frau des Ministers gefangen. Casanova will hier wichtige diplomatische Schriften beschaffen, für welche ihm eine beträchtliche Summe zugesagt wurde. Er schleicht sich in der Nacht durch das Schlafzimmer der Frau des Ministers in dessen Arbeitszimmer, er raubt die Schriften, wird aber bei der Tat ertappt. Es beginnt jetzt eine aufregende Verfolgung zu Land und zu Wasser, bis sich Casanova endlich unter abenteuerlichen Umständen rettet und sich per Schiff in eine unbekannte Gegend begibt.

Die letzte Aventure des aus seinem Grabe auferstandenen Casanova ist seine Liebe zur Fürstin Marie. Das war sein einziges wirklich ernstes Gefühl. Die Fürstin ist Witwe und will sich ins Kloster zurückziehen. Ihr alter Verehrer, der Fürst Rolanden, gerät darüber in Verzweiflung. Da erscheint als Mainekapitän Casanova. Die Fürstin verliebt sich in ihn und sehnt sich bereits in das Kloster. Der hoffnungslose Anbeter, Fürst Rolanden, fordert Casanova zu einem amerikanischen Duell. Casanova zieht die schwarze Kugel, er soll an einem Freitag um Mitternacht sterben. Drei Tage stehen ihm bis dahin noch zur Verfügung. Er fleht die Fürstin an, ihm Freitag abends eine Schäferstunde zu gewähren, und Casanova bereitet sich fieberhaft auf die Nacht vom Freitag vor, da für ihn die Stunde wirklichen Glückes, aber zugleich des Todes schlagen wird. Die Fürstin ist nicht imstande, zu fallen, sie trinkt vor der Schäferstunde Gift und Casanova findet sie bereits tot. Und der Ritter der Liebe beweint mit tiefer Trauer die einzige Frau, die er geliebt hat, die aber nicht sein werden konnte. — Dann vergiftet auch er sich und seiner toten Gestalt entsteigt der alte Casanova im Rokokokleid, der sich, gebrochen, in seine alte Gruft zurückbegibt, deren Türen sich hinter ihm endgültig schliessen.

* * *

La section cinématographique aux archives de Bruxelles. La capitale de la Belgique avait décidé, à la veille de la grande guerre, la création d'une section cinématographique annexée aux archives communales. Le tout dernier film qui y était entré était précisément celui de la revue des troupes passées en 1913, à l'occasion de l'anniversaire du Roi.

Les services compétents sont occupés en ce moment à compléter par toute une série „d'actualités" bruxelloises, la collection dont l'organisation avait dû être interrompue pendant les années du conflit mondial.

Aun autre côté, la ville s'occupe activement à augmenter la collection d'archives photographiques, constituée depuis 1900, et réservée aux reproductions d'événements bruxellois ou d'oeuvres d'artistes bruxellois existant chez nous et à l'étranger. Dans les derniers temps, cette section a pu s'enrichir d'un nombre assez considérable de photographies d'oeuvres peu connues des sculpteurs Marc de Vos, Jean Van Delen, Jean Cosyn et Jérôme Duquesnoy.

* * *

Cinéma et instruction. Les autorités scolaires de Londres emploient beaucoup le cinéma pour l'instruction des

écoliers. Les sciences naturelles, la géographie, l'histoire, sont efficacement enseignées avec l'aide du cinéma. Depuis quelques temps, on fait des expériences, pour l'enseignement de l'arithmétique élémentaire et il semble que l'on puisse s'attendre à de bons résultats. En tous cas, ces nouvelles leçons d'arithmétique sont des plus courues et des mieux suivies, car elles se terminent toujours par un film instructif ou amusant.

* * *

Eine wissenschaftliche Expedition nach China für u. a. Filmaufnahmen ist kürzlich von Stockholm unter Leitung von Prof. Erik Nyström abgereist. Für Rechnung des Naturhistorischen Reichsmuseums von Schweden wird Konservator David Sjölander Filmaufnahmen von biologischem Material machen. Er hat bereits in diesem Sommer im Auftrag der Skandia Film A.-G. Filmbilder aus dem Tierleben der Gebirgswelt Lapplands hergestellt, die in deren Theatern in 6 Serien jetzt gezeigt werden sollen. Die Aufnahmen in China werden an Ort und Stelle fertig gemacht und nach und nach an Skandia nach Schweden heimgeschickt werden.

* * *

Gustav Meyrinks mit grosser Spannung erwartete Original-Film „Der schwarze Meister", den der bekannte Schriftsteller in der ganzen Komposition eigens für Jen Film ersonnen, wurde von der Münchener Lichtspielkunst A.-G., unter Ottmar Ostermayrs bewährter Regie, was die Innenaufnahmen anbelangt, zum grössten Teil im Eiko-Atelier in Berlin gedreht. Für die Aussenaufnahmen gibt soeben das bayrische Hochland die würdige Staffage ab, sodass man bald mit der Vollendung dieses ersten eigenen Meyrink-Werkes rechnen kann.

* * *

Am Montag den 13. Oktober fand im Muschelsaal der Rheingold A.-G. unter dem Vorsitz des Generalleutnant z. D. Excellenz **Wolff** eine ausserordentliche gemeinschaftliche Mitgliederversammlung der Rekord-Film G. m. b. H. und des Rekord-Film-Konzerns statt. In der Versammlung, die einen im ganzen ruhigen und gemässigten Verlauf nahm, erteilte der Liquidator Handelsanwalt **Gerhard Wauer** einen eingehenden und schonungslosen Gründungs-, Kassen- und Revisionsbericht. Im Anschluss hieran wurde dem Liquidator Vollmacht erteilt, nach freiem Ermessen gegen die Gründer und die entlassenen Direktoren die Ansprüche der Gesellschaft in zivil- und strafrechtlicher Beziehung geltend zu machen. Ferner wurde der Liquidator einstimmig beauftragt, die Geschäftsbetriebe beider Gesellschaften auf eine neue Gesellschaft zu übertragen. Die Theater werden abgestossen, während die Produktion von Monumentalfilms weiter fortgesetzt wird. Die neue Gesellschaft wird sich auf den noch gesunden Grundlagen der bisherigen Produktion aufbauen. Damit entfallen alle weitergehenden Gerüchte über den Zusammenbruch der Gesellschaft.

* * *

**** Die Kostüme.** Die Selig Co. in Chicago besitzt mehr als 7000 Kostüme aller Länder und aller Epochen. Täglich lässt sie noch neue herstellen.

Le cinéma en Angleterre

On vient de calculer que le capital engagé dans l'industrie cinématographique en Angleterre, se monte à environ 375 millions de francs. On compte environ 600 compagnies s'occupant de cinématographie. Mais les résultats ont sensiblement baissé depuis quelques temps, à cause d'une concurrence acharnée. La Provincial Cinematograph Théâtres Limited, qui l'année dernière encore, donnait à ses actionnaires un dividende de 20% n'a pu cette année leur donner que le 12%. L'Amalgamated Cinematograph a baissé de 5%. La Biograph Théâtres C.ies rapporte 10% contre 20% l'année dernière. L'Electric Théâtres Limited, 5% contre 10% en 1913, etc., etc.

La concurrence donne un caractère d'agiotage à la spéculation. Un village de 1.500 habitants possède un cinéma! Et dès que dans certains quartier de Londres un établissement semble prospérer, deux ou trois viennent ouvrir immédiatement leurs portes à ces côtés. Enfin, profitant de la vogue dont le cinéma jouit en Grande-Bretagne, un grand nombre d'individus peu scrupuleux, ont trouvé le moyen suivant d'exploiter les capitalistes. Ils font édifier des cinémas à bon compte, qu'ils s'efforcent de remplir pendant quelque temps par une réclame habile ou par des billets de faveur. Ils les vendent avec un gros bénéfice à des naïfs qui ne sont pas longs à s'apercevoir que leur cinéma ne rapporte rien ou presque rien.

Tous ces procédés ne sont pas faits pour augmenter les bénéfices des compagnies cinématographiques qui exploitent et fabriquent.

* * *

Le cinéma et la géographie

Le capitaine J. Campéll Beslay vient d'arriver à New-York, venant de Rio-de-Janeiro, après avoir découvert les sources de l'Amazoni et retrouvé les traces de l'expédition Seljan et O'Higgins, dont les membres disparurent dans les contrées sauvages du Pérou, voici deux ans. Des témoignages ont affirmé qu'ils avaient été attaqués et tués par des Indiens.

Le capitaine Beslay rapporte une très intéressante collection de films sur la capitale aujourd'hui disparue, du royaume des Incas, dont le professeur Bingham avait découvert les ruines, et dont l'existence, d'après lui, remonterait à plusieurs milliers d'années.

Ces ruines sont, paraît-il dans un état de conservation admirable.

En plus de ces documents très intéressants pour l'ethnologie et l'histoire, le capitaine Beslay a pu, non sans de grands dangers, filmer les boas constrictors et quantité d'autres reptiles de la zone tropicale.

* * *

Der Film im Dienste der Kriminalpolizei. Wie sehr sich der Film immer mehr und mehr neue Gebiete erobert, geht aus der bemerkenswerten Neuerung hervor, die die Berliner Kriminalpolizei jetzt zur Aufklärung von schweren Verbrechen eingeführt hat. Sie hat Vereinbarungen getroffen, nach welchen in den Lichtspieltheatern bei schweren Verbrechen die Bilder der gsuch-

ten Personen den Theaterbesuchern während der Pausen auf der Leinwand gezeigt werden. Gleichzeitig mit dem Bild erscheint ein von der Kriminalpolizei verfasster Text, der auf das Verbrechen und auf die ausgesetzte Belohnung hinweist. Es handelt sich vorerst um einen Versuch in einigen Kinos. Die ersten Bilder, die gezeigt werden, stellen den Unteroffizier Dahlmann dar, der seine Geliebte erschossen hat und dann flüchtig geworden ist.

* * *

57 Kinotheater für 400 Millionen Einwohner. In China zählt man, hochgerechnet, 57 Lichtspieltheater auf 400 Millionen Einwohner. Peking hat ein einziges europäisches und vier chinesische Lichtspieltheater. In der grossen Vergnügungsstadt Schanghai findet man kaum 20. Man sagt dass es in der einzigen Stadt Manila mehr Kinematographen gebe als in ganz China zusammen. Dies ist um so merkwürdiger als der Chinese doch sehr vergnügungslustig ist und für die Filmkunst eine wahre Verehrung hegt. — Albert Nachbaur fordert darum in seinem zweisprachigen „Journal de Pékin“ die französische Filmindustrie auf, einen energischen Anlauf zu nehmen zur Eroberung dieses gewaltigen Marktes. Der Chinese ziehe ja sowieso den französischen Film ganz offenbar dem amerikanischen weit vor.

* * *

Unter **Franz Ostens** Regie wurde soeben bei der Münchener Lichtspielkunst A.-G., der 5. Erich Kaiser-Titz-Film „Am Weibe zerschellt“ von Dr. Alfred Schirokauer fertiggestellt.

Zu kaufen gesucht.

„Das Leben Jesu“

Pathé koloriert, ca. 900 Meter.

P. Baehr, Waterlooufer 4, Berlin S. W.

Erste

Internationale Film-Zeitung

Zentralorgan für die gesamte Kinematographie

BERLIN SW. 68

Leipzigerstrasse 115/116.

Junger Mann

sucht Stelle als

Operator, resp. Kontrolleur

in grösserem Kino. Spricht die 3 Landessprachen und verfügt über gute Kenntnisse der Elektrizität.

Prima Referenzen. Offerten unter Cc. 9544 Y an **Publicitas A.-G., Bern.**